

vor Augen hatte und der fast alle Argumente dafür namhaft machte, daß die erhaltene Predigt die schon von Winterfeld gesuchte sei, mochte angesichts der „ungeheuren Länge“ der Predigt nicht glauben, daß sie in das Prosimetrum hineingehöre¹⁴⁾. Streckers unerklärliche Hemmung hat sich teilweise auch auf Wilhelm Emil Willwolls inhaltsreiche Untersuchung der Verfasserfrage des Sermo übertragen. Willwoll wies nach, daß in den wenigen erhaltenen Versen der metrischen Predigtfassung, die Hartmann sozusagen als Echo auf Notkers Prosapredigt schrieb (Fragment I i Ende), an zwei Stellen Vorstellungen reproduziert sind, die Eigenarten der Prosapredigt Notkers innerhalb der vergleichbaren theologisch-homiletischen Literatur darstellten¹⁵⁾; Willwoll überließ es aber dem Leser seiner Abhandlung, daraus den Schluß zu ziehen, daß sich damit zu der guten äußeren Bezeugung der Herkunft der Prosapredigt aus der Handschrift des Prosimetrums¹⁶⁾ nun innere Gründe gesellten, die beweisen, daß Notkers Predigt, so wie sie erhalten ist, vor die Verse der Predigtparaphrase Hartmanns in das Prosimetrum gehört. Mit diesem „Sermo S. Galli“, der den Bestand des Erhaltenen mehr als verdoppelt, hat sich offensichtlich auch das Stück erhalten, auf das Notker und Hartmann inhaltlich den größten Wert gelegt haben, denn während das Prosimetrum, soweit man überhaupt vergleichen kann, sonst immer knapper als Walahfrids Gallusvita ist, erreicht die Prosapredigt, die Notker dem hl. Gallus in den Mund legt, das Zwanzigfache des Walahfridschen Textumfangs; hinzu kam dann im Prosimetrum noch die Versdoublette der Predigt, die Hartmann schrieb. —

Es ergeben sich noch folgende kleinere Änderungen am Textbestand des Prosimetrums:

I c *Sed sicut nox et dies sibi alternatim successerunt* ... ist zu tilgen, da der Text aus Ratperts Casus S. Galli stammt¹⁷⁾.

I e Zu dem meistzitierten Vers aus dem Prosimetrum, Notkers Hexameter über die Härte des Alemannenlandes

Dura viris et dura fide durissima gleba

hat sich ein liebenswürdiges Responsum Hartmanns erhalten:

Dura fuit quondam sed nunc est mollis ut unda

Exceptaque fide quam corde fatetur et ore.

Melchior Goldast setzte die Verse als Motto vor seine Alamannicarum Rerum Scriptores¹⁸⁾.

¹⁴⁾ „At vix a me impetro, ut Notkerum praedicationem prosaicam tam ingentis longitudinis ... operi suo inseruisse credam“, Streckers, Poetae 4, 1104 App.

¹⁵⁾ Poetae 4, 1104, 9—10 *Totus ergo currit annus* ... (Dauer der Sintflut, Erbarmen des Schöpfers) und 11—12 *Mox superba mente ducti* ... (Die Menschen wollen vom babylonischen Turm aus in den Himmel steigen) = Sermo, ed. Canisius, S. 897, vgl. Willwoll, Die Konstanzer Predigt S. 71 ff., auch Zs. für Schweiz. Kirchengeschichte 35 (1941) S. 199 ff.

¹⁶⁾ Am deutlichsten in der Einleitung zur deutschen Übersetzung der Predigt in Cod. 221 des Stiftsarchivs St. Gallen: ... dise verfaeste predig in sin history ingelypt unnd also bliben biß uf hütigen tag, wie dann das latin exemplar in des closters sannt Gallen libry funden wirt...“, Poetae 4, 1104 App.

¹⁷⁾ Ratpert, Casus S. Galli c. 21, ed. Meyer von Knonau, Mitteilungen zur vaterl. Geschichte hg. v. historischen Verein St. Gallen 13 (1872) S. 39. Der im Fragment I c vorausgehende farblose Satz *Multiplies habeas tibi pro tali carmine grates* ist wohl keines Aufhebens wert.

¹⁸⁾ Goldast I, Frankfurt 1606, S. 1: „Versus Notkeri Balbuli de Ala-